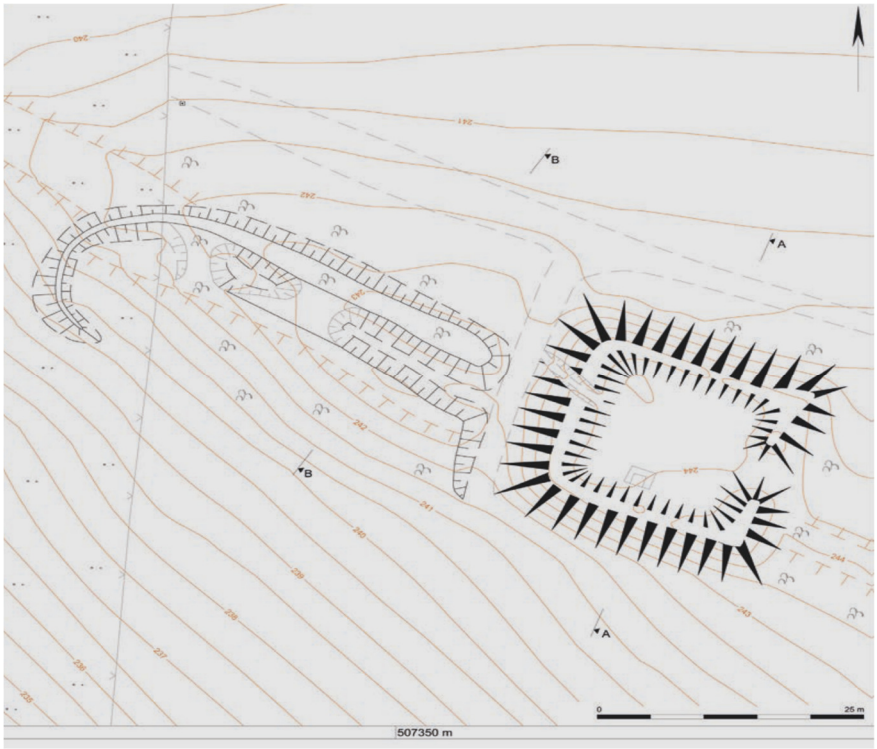
Franzosenschanze bei Ossendorf



FRANZOSENSCHANZE oder PREUSSENSCHANZE ?

Die Franzosenschanze, hier wo wir heute stehen, liegt am steil abfallenden westlichen Ende eines Höhenzuges zwischen Warburg und Ossendorf, etwa 70m oberhalb eines breiten Hohlwegbündels, das hier den Berg herauf zieht. Die Schanze hat die Form eines leicht unregelmäßigen Rechteckes mit klar ausgeformten Ecken, einen Innenraum von 13,50m (Nord-Süd) x 14,90m (West-Ost) und einen im Osten liegenden, etwa 2m breiten Zugang. Die strak verflachte Brustwehr hat noch eine Höhe von max. 0,65m.

Reste eines umlaufenden Grabens lassen sich nur sehr bedingt nachweisen. Lediglich eine Lücke zum östlich anschließenden Kamm könnte Teil eines Grabens vor dem Zugang gewesen sein.

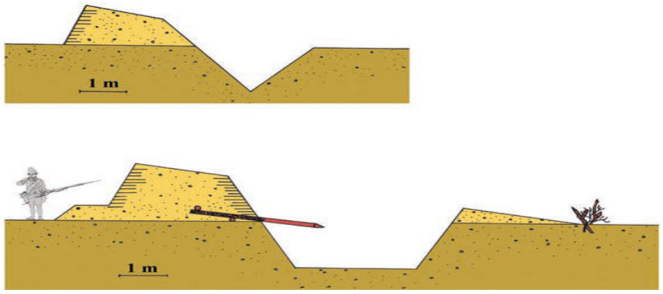
Im Anschluss an die Schanze nach Nordwesten sind im Gelände Reste einer Brust- und Rückenwehr zu erkennen, die bis an das Ende des Geländerückens ziehen. Ihr Aufbau, vor allem der in einem Halbkreis nach Süden abknickende Abschluss, spricht dafür, dass diese Verschanzung zur Sicherung nach Norden gedacht war.

Die Franzosenschanze ist ein militärischer Standardbau der frühen Neuzeit, der je nach Bedarf in seinen Dimensionen größer oder noch kleiner ausfallen konnte. Während die Quadratform die am meisten verwendete Variante war, wurden auch rechteckige, vieleckige und runde Anlagen oder solchen mit angesetzten Bastionen errichtet. Mit einer Seitenlänge von 28,5m und 27,6m sowie einer Innenfläche von

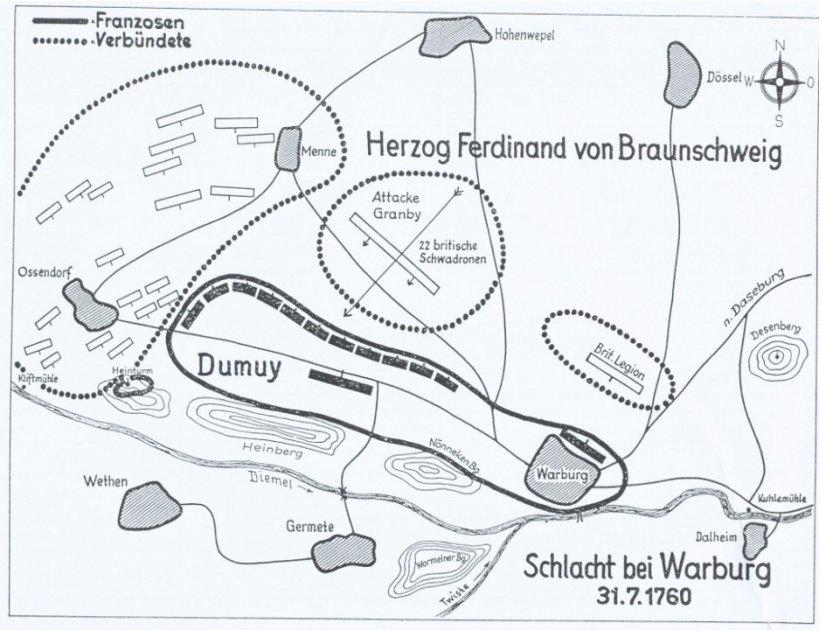
heute 193m² handelt es sich bei der Schanze von Ossendorf um eine eher kleine Schanze, die in kurzer Zeit errichtet werden konnte.

Während der Schlacht am Heinberg am 31. Juli 1770 hielten die französischen Truppen unter Generalleutnat Chevalier du Muy dieses Gebiet. Die Franzosen erwarteten einen Frontalangriff von Norden her.

Ein Teil der angreifenden deutsch-englischen Verbände unter dem Oberbefehlshaber Herzog von Braunschweig umging die französische Schlachtaufstellung und nahm den weiter südlich gelegenen ungesicherten Heinberg mit der Warte Heinturm ein. Von diesem Manöver überrascht mussten sich die Franzosen bis hinter die Diemel zurückziehen.



Schematischer Schnitt durch eine schnell errichtete neuzeitliche Brustwehr mit Spitzgraben und eine etwas aufwendiger ausgebaute Brustwehr mit Sturmpfählen, Sohlgraben mit vorgelagertem Asthindernis und Schützenauftritt. Zur besseren Sicherung der steilen Brustwehrseiten wurden sie aus Grassoden errichtet



Am 31. Juli 1760 standen sich nördlich des Flusses Diemel, zwischen Warburg und Ossendorf an der südlichen Peripherie des heutigen ostwestfälischen Kreises Höxter, 14.000 alliierte Soldaten unter dem Befehl des Welfenprinzen Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg. und fast 18.000 Franzosen unter dem Chevalier du Muy

gegenüber. Was in den nun folgenden viereinhalb Stunden geschah, ging in die Geschichte als eine der zahlreichen weniger bedeutenden Nebenschlachten des Siebenjährigen Krieges ein, obwohl das Ereignis nach neueren Untersuchungen beide Seiten ca. 5.500 Mann an Verlusten kostete. Die Franzosen erlitten eine Niederlage und mussten ihre territorialen Ziele vorerst aufgeben. Die Alliierten konnten den Sieg davontragen und bewahrten das Kurfürstentum Hannover vor einer Invasion, weil sie die vorhandene Geländestruktur geschickt ausnutzten.

Nach der Schlacht ließ der Herzog seine Truppen auf der Höhe zwischen Warburg und Ossendorf lagern, die zuvor Du Muy eingenommen hatte und das Nordufer durch zahlreiche Feldbefestigungen sichern.

Unsere Franzosenschanze (eine Feldbefestigung für Infanterie) wurde also von deutschen Truppen– kurz nach der Schlacht – im Rahmen der Befestigung der Diemellinie von Herzog Ferdinand errichtetet.

Somit bietet die noch erhaltene „*Franzosenschanze*“ bei Ossendorf, die einmalige Möglichkeit, einen Teil des Siebenjährigen Krieges an einem Originalschauplatz kennenzulernen; eine Erfahrung, die wir fast 260 Jahre nach dem Verstummen der Geschütze und dem Verwehen der Pulverschwaden, den zahlreichen Opfern aus den Armeen und der Region, aber auch nachfolgenden Generationen als Teil unseres kulturellen Erbes schuldig sind.

Deshalb wollen wir an dieser historischen Stelle es aber auch heute nicht versäumen derer unseres Dorfes zu gedenken die hier vor fast 260 Jahren gestorben sind. . Hören wir nun folgenden Liedtext:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so laß uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Text von Diedrich Bonhoeffer, geschrieben einen Tag vor seiner Hinrichtung am 9.April 1945 durch die Nationalsozialisten im Dritten Reich.

Das Denkmal der Jungstürmer in der Franzosenschanze

Das Denkmal der Jungstürmer wurde vermutlich 1926 in der Franzosenschanze oberhalb von Ossendorf aufgestellt und erinnert an die Gefallenen des Jungsturms, Abteilung 176 aus Warburg. Die sogenannten Jungstürmer waren eine 1897 in Swinemünde gegründete nationalkonservative Jugendorganisation, die körperlich Betätigung in freier Natur – hier speziell am Meeresstrand, wofür die Farben blauer Himmel, weißer Strand und blaues Meer auf der Flagge stehen – mit militärischer Ertüchtigung kombiniert hat. Das in Pyramidenform gestaltete Ossendorfer Denkmal hatte ein etwas größeres Pendant am Ort der Gründung in Swinemünde, das jedoch kurz nach dem zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Quelle: WARTE Nr. 179 aus 2018.

Geschichte des Jungsturmes:

Der **Jungsturm** war ein deutsches Jugendkorps, das 1897 von Leo von Münchow in Swinemünde gegründet wurde, unter der Schirmherrschaft von Generalfeldmarschall August von Mackensen und sich als ältester Jugendbund Deutschlands, neben dem Wandervogel, verstand.

Der Jungsturm wurde zwar 1933 mit der Hitlerjugend gleichgeschaltet, ist aber nicht identisch mit dem *Jungsturm Adolf Hitler*, der unmittelbar der SA unterstand und als deren *Jugendabteilung* galt.

Das Denkmal wird von der I. Kompanie des Schützenvereins Warburg gepflegt, die auch die Sitzbank aufgestellt haben.